

DOZENTEN-LEBEN

Heiteres
Beruferaten

Ich rege mich ja immer wieder gerne über das mangelnde Selbstbewusstsein von Mädchen auf, wenn es darum geht, sich im Bezug auf Studium und Beruf etwas zuzutrauen. Wie oft habe ich schon darüber geschimpft, dass junge Frauen bei Gehaltsverhandlungen zu wenig verlangen, sich für Berufe bewerben, für die sie überqualifiziert sind, nur um sicher zu sein, dass sie den Job auch zu 100 Prozent beherrschen. Und nun das. Ich bin zu einem runden Geburtstag eingeladen, von einer Freundin, die vor vielen Jahren meine Nachbarin gewesen ist. Sie hat alle ihre Freundinnen aus allen Lebensabschnitten zusammengetrommelt, aus der Schulzeit, dem Studium, der Kindergarten- und Schulzeit ihrer Kinder. Weil wir einander alle nicht oder kaum kennen, hat sie die Idee, statt einer Vorstellungsrunde eine Art „Was bin ich?“ zu veranstalten. Wir sollen also wie in der legendären Fernsehserie durch Fragen reihum den jeweiligen Beruf erraten. Das Ergebnis ist verblüffend: Keinen

einzigem Beruf haben wir richtig getippt. Bei mir ist man sich schnell einig, dass ich Krankenschwester sein müsse. Schließlich habe ich „Hat viel mit Menschen zu tun, denen sie hilft“ bejaht. Einer Theologieprofessorin traut man wenigstens das Grundschullehramt zu, einer Architektin das technische Zeichnen. Fazit: lauter Akademikerinnen, alle erfolgreich in ihren Berufen, und alle werden von ihren Geschlechtsgenossinnen zu gering eingeschätzt. Das tut weh. Also, bitte mehr Selbstbewusstsein, meine Damen, das färbt dann auch auf unsere Töchter ab.



Unsere Autorin Karin Wilcke ist freie Beruftsberaterin.

FOTO: KATJA THIELE